

Film: "Vergiftete Geschenke – wie die EU Afrika in die Armut treibt" 97 Min

"Vergiftete Geschenke – wie die EU Afrika in die Armut treibt" ist ein Dokumentarfilm von Ralph Quinke, der ursprünglich auf SPIEGEL TV ausgestrahlt wurde (97 Min.). Er zeigt, wie die EU mit ihrer Freihandelspolitik in vielen Ländern Afrikas die lokale Wirtschaft zerstört, die Lebensgrundlagen der Menschen vernichtet und somit Fluchtgründe produziert.

Der Film klärt über die die verheerenden Auswirkungen einer EU-Politik auf, die vor allem auf Export setzt, egal um welchen Preis. Die EU zerstört mit ihrer Politik überall im ganzen afrikanischen Kontinent: zum Beispiel mit ihrer subventionierter Großfischerei vor den Küsten Afrikas, zum Beispiel mit subventionierten Landwirtschaftsprodukten (z. B. Zwiebeln), die sie nach Afrika exportieren läßt, und sie zerstört mit dem Export von Milchpulver für Milch und Jogurt, und sie zerstört auch mit gespendeten Altkleidern.

Der Film zeigt, dass die Europäische Politik den Fischern an Afrikas Westküste die Lebensgrundlagen raubt. „Cash for Fish“ lautet das Prinzip der Fischereiabkommen, die die EU mit elf Drittländern abgeschlossen hat. Gegen Geld dürfen europäische Trawler beispielsweise in den Fanggründen vor Mauretanien, Senegal oder Guinea Beute machen. Es sind Schiffe, die rund 200 Tonnen Fisch am Tag fangen und verarbeiten können. Mit ihren Netzen haben sie die Fischbestände bereits so weit geplündert, dass Tausende lokale Fischer und Beschäftigte in der Weiterverarbeitung ihr Einkommen verloren. Viele Westafrikaner treibt das zur Flucht.

Wenn sich die Menschen ohne Perspektive im eigenen Land auf den Weg nach Europa machen, diesen Höllentrip überleben und vielleicht auch noch das Glück haben, einen spanischen Pass zu bekommen, finden dann vielleicht einen Job, zum Beispiel als Matrose. Auf einem spanischen Fischfabriksschiff, das vor der Küste Westafrikas für Europa Fische fängt.

Es ist ein Teufelskreis: Weil senegalesische Fischer kaum noch Geld mit der Fischerei verdienen können, rüsten viele ihre Boote um und vermieten sie an Menschenhändler, die Flüchtlinge aus Westafrika auf die Kanarischen Inseln schleusen. Die Bilder sind bekannt.

Der Film macht sichtbar, dass in Afrika, wo 85 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft und Viehzucht leben, die lokalen Milchproduzenten ihre Milch nicht mehr verkaufen können, weil die importierte Trockenmilch erheblich billiger ist. Der Grund liegt in der Subventionspolitik der EU.

Der Film zeigt auch: Wer im Senegal einkauft, findet auf den Märkten kaum einheimisches Obst und Gemüse: Die Tomaten kommen aus Italien, die Kartoffeln und Zwiebeln aus Holland. Das regionale Gemüse ist teurer!

Wann: Sonntag, 16.Oktober 2017, 11:00 Uhr

Wo: im Lunakino, in der Neutorstraße 1, 91126 Schwabach

Wer vorher schon an einem regionalem Frühstück Kontakt haben möchte, ist ab 10:00 Uhr herzlich eingeladen.

Frühstück: 5,00 Euro,

Kinoeintritt: ebenfalls 5,00 Euro.

